

Strom: sinkende Tarife für die Mehrheit der Walliser Haushalte

Zum dritten Mal in Folge entwickeln sich die Stromtarife im Wallis günstig. Im Jahr 2027 wird die Mehrheit der Walliser Haushalte weniger für ihren Strom bezahlen. Dieser erneute Rückgang ist hauptsächlich auf den sinkenden Energiepreis zurückzuführen, der die höheren Kosten für den Ausbau und die Verstärkung der Netze ausgleicht.¹

Der Energiepreis sinkt weiter

Im Jahr 2027 wird der Preis der Energiekomponente bei den meisten Walliser Verteilnetzbetreibern (VNB) sinken. Bei wenigen Ausnahmen bleibt er stabil.

Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Beschaffungsstrategien der VNB' zurückzuführen. Indem sie ihre Einkäufe über mehrere Jahre staffeln und ihre Beschaffungsquellen diversifizieren, begrenzen sie ihre Abhängigkeit von starken Marktschwankungen und Phasen hoher Preise. Gleichzeitig schlägt sich die in den vergangenen Jahren beobachtete Entspannung an den Grosshandelsmärkten schrittweise in den Tarifen für die Konsumentinnen und Konsumenten nieder.

Dieser positive Trend setzt sich trotz eines weiterhin angespannten internationalen geopolitischen Umfelds fort. Damit profitieren die Walliser Konsumentinnen und Konsumenten zum dritten Mal in Folge von den schrittweise sinkenden Energiekosten.

Bedeutende Investitionen in die Netze

Die Netznutzungstarife werden 2027 hingegen in der Regel steigen, wobei es einige Ausnahmen gibt.

Die Verteilnetzbetreiber müssen ihre Investitionen erhöhen, um die Energiewende zu unterstützen. Dazu bauen und verstärken sie ihre Netze und sorgen gleichzeitig für die Erneuerung der bestehenden Infrastruktur.

¹ Die Vergleiche basieren auf der EICoM-Kategorie H4, d. h. einem typischen Haushalt mit einem jährlichen Stromverbrauch von 4'500 kWh.

Der Ausbau der Photovoltaik, der Wärmepumpen und der Elektromobilität verändert die Stromflüsse in den Netzen stark. In einigen Regionen des Kantons machten die Unwetter an Ostern 2025 zudem umfangreiche Instandsetzungs- und Sicherungsarbeiten an der Infrastruktur erforderlich.

Bedeutende Investitionen sind deshalb unerlässlich, um die Versorgungssicherheit im Umfeld der Energiewende zu gewährleisten.

Die Messkosten, die im zweiten Mal in Folge separat verrechnet werden, bleiben insgesamt stabil. Sie hängen unter anderem vom Fortschritt bei der Einführung intelligenter Messsysteme (Smartmeter) und von den Investitionen ab, die für das sichere Erfassen, Übermitteln und Verarbeiten der Verbrauchsdaten erforderlich sind. Die Verarbeitung der Smartmeter-Daten wird es den VNB's künftig ermöglichen, die Energieflüsse in ihren Netzen besser zu steuern. Damit können die Investitionskosten in die Netze optimiert und gleichzeitig die Versorgungssicherheit gestärkt werden.

Ein Stromnetz im Wandel

Kurzfristig stellen die Verteilnetzbetreiber einen leichten Rückgang der transportierten Strommengen fest, vor allem wegen des wachsenden solaren Eigenverbrauchs. Längerfristig dürfte sich dieser Trend jedoch mit der fortschreitenden Elektrifizierung der Mobilität, dem Ausbau der Wärmepumpen und neuen Stromanwendungen umkehren.

Die Netze müssen daher in der Lage sein, mehr Strom zu transportieren und zugleich höhere Produktions- und Verbrauchsspitzen zu bewältigen. Dies erfordert neue Investitionen und dürfte langfristig den Druck auf die Netznutzungstarife erhöhen.

Die Energiewende verändert damit die Tätigkeit der Netzbetreiber grundlegend. Der rasche Ausbau der Solarenergie ist eine Herausforderung, aber kein Problem: Er zwingt die Verteilnetzbetreiber, neue Lösungen zu finden, um die bestehende Infrastruktur bestmöglich zu nutzen und ihre Netze gezielt anzupassen. Eigenverbrauch, Speicherung und Verbrauchssteuerung werden dabei eine immer wichtigere Rolle spielen. All diese Massnahmen sollen auch dazu beitragen, dass jeder Netznutzer auf seine Weise am Wandel des Energiesystems mitwirken kann.

Insgesamt fällt die Bilanz für 2027 positiv aus: In den meisten Walliser Netzgebieten gleicht der Rückgang der Energiepreise die höheren Netzkosten aus. Die meisten Haushalte werden 2027 deshalb weniger für ihren Strom bezahlen, während die Tarife bei einigen VNB's insgesamt stabil bleiben.

Nach 2025 und 2026 ist dieser dritte Rückgang in Folge eine weitere gute Nachricht für die Walliser Konsumentinnen und Konsumenten. Gleichzeitig investieren die Verteilnetzbetreiber weiterhin erheblich, um das Stromnetz für die Zukunft zu rüsten.

Kontakte

- Roger Holzer, Vizepräsident
roger.holzer@enalpin.com, 027 945 75 70
- Patrick Maret, Präsident
patrick.maret@oiken.ch, 079 452 34 76

Woraus setzt sich meine Stromrechnung zusammen?

Eine Stromrechnung setzt sich aus **fünf Hauptbestandteilen** zusammen, die den verbrauchten Strom, seinen Transport und verschiedene öffentliche Abgaben umfassen:

- **Der Energietarif:** der Preis für die tatsächlich verbrauchte elektrische Energie.
- **Der Netznutzungstarif:** die Kosten für den Transport des Stroms bis zum Verbraucher sowie für den Unterhalt der Netze.
- **Der Messtarif:** die Kosten für den Zähler, die Erfassung des Verbrauchs und die Verarbeitung der Messdaten.
- **Abgaben an das Gemeinwesen:** insbesondere von Gemeinden und Kantonen festgelegte Abgaben und Gebühren.
- **Der Netzzuschlag:** eine schweizweit einheitliche Bundesabgabe, mit der unter anderem der Ausbau erneuerbarer Energien, die Stützung der Grosswasserkraft und ökologische Massnahmen finanziert werden.

Der Endbetrag der Stromrechnung hängt somit sowohl vom Verbrauch des Kunden als auch von diesen verschiedenen Tarifkomponenten ab.